

Beteiligung „mit bestem Gewissen“

Stadtwerke-Chef: Trianel bleibt wirtschaftlich

LÜNEN ■ Nach der Absage des Blocks Herne 5 durch Evonik tritt Stadtwerke-Geschäftsführer Dr. Achim Grunenberg Kritik von Kraftwerksgegnern entgegen, die an der Wirtschaftlichkeit auch des Trianel-Kraftwerks zweifeln.

„Wir beteiligen uns mit bestem Gewissen an diesem Kraftwerk“, sagte Grunenberg (Foto) unserer Zeitung, „wir werden nicht in Risiken gehen, die das Unternehmen gefährden.“

Anders als Evonik habe Trianel sich Kraftwerkskomponenten zum Festpreis gesichert, hob Grunenberg hervor. Zudem seien Brennstofflieferverträge „mit einem der größten Steinkohlehändler der Welt“ für die nächsten 20 Jahre bereits unter Dach und Fach. Schließlich seien die CO₂-Kosten (vorgeschriebener Kauf von Zertifikaten für den Kohlendioxid-Ausstoß ab 2013) „konservativ, also eher teuer, kalkuliert worden.“



Kenndaten

„Alle Kenndaten sagen, dass das Kraftwerk in den ersten 20 Jahren wirtschaftlich betrieben werden kann“, erklärte der Stadtwerke-Geschäftsführer.

Die Beteiligung an dem im Stummhafen geplanten 750 Megawatt-Block, gemeinsam mit 25 anderen Partnern, bedeutet für die Stadtwerke ein Engagement voraussichtlich im einstelligen Millionenbereich. Die Stadtwerke streben einen Anteil von 15 MW an, „allerdings rechnen wir mit

einer Kürzung auf vielleicht 12 MW“, so Dr. Grunenberg. Das Trianel-Kraftwerk sei nämlich „deutlich überzeichnet“, das heißt, es gebe eine Nachfrage, die die Kapazität des Kraftwerks übersteige.

Gespräche mit Banken

Dass der Geschäftsführer der Trianel-Projektgesellschaft, Manfred Ungethüm, derzeit keine aktuelle Investitionssumme für das Kraftwerk nennen wolle, sei nachvollziehbar, meint Grunenberg. „Er will Wettbewerbern nicht seine Kalkulation offen legen.“ Auf seiner Internetseite nennt Trianel eine Investitionssumme von „über 1 Milliarde Euro.“

Derzeit, so Grunenberg, liefen Finanzierungsverhandlungen mit den Banken, vor allem zur Frage, wie viel Eigenkapital die Investoren selbst stellen müssen. Bei diesen Gesprächen sei man auf einem guten Weg.

Am abgesagten Evonik-Kraftwerksblock Herne 5 wollten sich die Stadtwerke ursprünglich mit fünf MW beteiligen. Das Kapitel ist aus Sicht des Unternehmens erledigt, betonte Grunenberg. „Jetzt werden wir die vertragliche Konstellation beleuchten und sehen, wie wir auseinander kommen.“ Unterm Strich müssten die Stadtwerke ihre Kosten für juristische und energiewirtschaftliche Beratung tragen, so Grunenberg. ■ **Fi-**

» www.trianel-kraftwerk-luenen.de

Forum

Diskutieren Sie mit im Forum unter

» www.RuhrNachrichten.de
/Lünen